Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 15

Artikel: Aus St. Gallens Geschichte

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530203

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogilme Blätter

Vereinigung des "Schweizer. Erzichungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 12. April 1907. | Nr. 15

14. Jahrgang.

Redaktionskommission:

hh. Rettor Keiser, Erziehungsrat, Jug, Bräfibent; die hh. Seminar-Direktoren F. X. Runz, his-firch, und Jatob Grüninger, Ricenbach (Schwuzl, herr Lehrer Jos. Müller, Gohau (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einstebeln.

Ginfendungen find an letteren, als ben Chef.Redattor, ju richten, Anserat-Aufträge aber an bo. haajenstein & Bogler in Lugern.

Abonnement:

Ericeint wächentlich einmal und toftet jahrlich fr. 4.50 mit Bortogulage. Beftellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshanblung, Ginfiebeln.

Aus St. Gallens Geschichte.

Nur noch eine kurze Spanne Zeit trennt uns von der Generalver= sammlung des Bereins tath. Lehrer und Schulmanner ber Schweiz, die in St. Gallen tagen wird. Da ist es wohl am Plate, des Festortes Beschichte zu durchblättern, die fo ruhmvolle Zeiten aufweift.

St. Gallens Geschichte reicht gurud bis jum Jahre 614. Da ein irischer Monch, der hl. Gallus, von Arbon herkommend, sich hier an ber wildrauschenden Steinach im Waldesdikicht mit noch 14 Benoffen viederließ, nicht um eine volfreiche Ortichaft zu grunden, als vielmehr in der Waldeinsamkeit Gott zu dienen. Sankt Gallus verzichtete auf hohe, ihm angebotene Chrenstellen. Seine Ziele waren von Gottes Segen begünstigt. Aus der beschridenen Stiftung ging die weltberühmte Benediftiner= abtei hervor. Urbarifierung des Landes und Christianifierung des Boltes waren deren ersten Biele. Schon unter Abt Othmar entstanden ausgedehntere Rloftergebäude mit hofpital und herberge. Durch gahl= reiche Schenkungen murbe die Stiftung bald reich und bildete Jahrhunderte hindurch den Mittelpunkt des geistigen, religiofen und wirt= Schaftlichen Lebens ber Oftschweiz.

Abt Gozbert ließ 822-832, der Bedeutung des Ortes entsprechend, eine prachtvolle, dreischiffige Bafilika erbauen. Sein Plan für die große artige Rlosteranlage wird in der Stiftsbibliothek aufbewahrt. Besondere



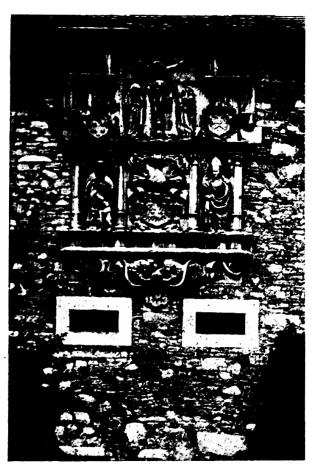
Alosterkirche in St. Gallen.

Aufmerksamkeit widmeten die Monche der Schule. Ein ganzer Stab von tüchtigen Gelehrten stand zu Gebote. Gozbert, Grmoald, Hartmut, Bernhard, Salomon, er Baumeister Winidhar, der Historiker Ratpert, der Bibliothekar Waltram, die Rünstler Tutilo und Sintram, die Not-

ter und Etfeharde u. a., das sind alles Namen von gutem Klang. Die Großen des Reichs schieten ihre Söhne nach St. Gallen zur Schule, die oft über 300 Schüler zählte. Kaiser und Könige besuchten das Stist, erteilten ihm Privilegien und vergrößerten dessen Grundbesitz, der schon anno 919 160,000 Juchart umfaßte. Streitigkeiten mit Konstanz, der Hunneneinfall 925 und der durch Schuld eines Schülers 937 ausgebrochene Klosterbrand sind unangenehme Vorfälle zur Zeit der Glanzperiode, die gegen 2 Jahrhunderte dauerte.

Undere Beiten tamen. Das mächtige Ringen zwischen Raifer und Bapft drudte ben Monchen ftatt ber Feber bas Schwert in bie band. Die ftille Wirsamkeit in Gelehrtenftube und Schule mar vorbei. Die Abte maren meiftens erprobte Waffenganger bes Raifers und nahmen Teil an ben Romerzügen. Dit bem Siaten ber faiferlichen Macht maren bie Reichsfürsten mehr und mehr auf fich felbst angewiesen, um in fortmahrender Fehde mit mächtigen Rad barn den Befit zu behaupten. Bur Beit des Fauftrechts mar Berchtold von Faltenftein Ubt, ein gewiegter Beerführer und Diplomat. Er ficherte tem Stifte Rechte, Die fonst nur bem Raifer gutamen, und gahlte gu ben einflugreichften Reichsfürsten. Sein Gebiet erftredte fich bom Burichfee bis gur Donau. äußern Machtstellung mar die Abtei geschwächt. Der fortwährende Krieg nahm die Finangen ftart in Unspruch. Der innere Ausbau und die Bermaltung waren vernachläffigt. Dafür erftartte die Stadt. Gie fam 1212 unter den diretten Schirm des Raifers und erhielt in der Folge wichtige Rechte. 1314 brannten Stadt und Klofter nieder. Diefes tonnte mangels an Geldmitteln nicht mehr in der alten Bracht aufgebaut werden. Der Appengellerfrieg (1401-1408) brachte ben Appengellern fattift bie Selbstftandigfeit und die vollstandige Loslofung der Stadt von der Abtei. 1418 brannten Stadt und Rlofter neuerdings nieder. Aber ba Sandel und Gewerbe blühten, erftand die Stadt ichoner als vorher. Der erfte Bau der Laurenzenkirche und die ältern Quartiere stammen aus dieser Beit. 1451 fcbloß die Abtei, 1454 die Stadt ein Schirmrecht mit der Gidgenoffenschaft, die fich in den Streitigfeiten der Abtei mit den Untertanen oft zur Intervention veranlaßt fah.

Unter dem Abte Ulrich Rösch, dem "2. Gründer des Klosters", erstarkte das Stift wieder. Er kauste 1468 das Toggenburg und gedachte, die Abtei nach Rorschach zu verlegen. Der dortige Klosterbau wurde 1489 zerstört. Doch St. Gallen, Appenzell und die Gotteshausleute mußten dies büßen. Das eidgenössische Schiedsgericht verurteilte sie zu hohen Geldentschädigungen an den Abt. Der Übertritt der Stadt zur Resormation (Bürgermeister Vadian) vollendete die Trennung der keiden



Stulpturen am Karlstor.

Nachbarn. Immerhin stellten sie sich nach den Stürmen der firchlichen Bewegung auf erträglichen Fuß. Die Fürstabtei als Verwalterin ihres |Gebietes und die Stadt mit ihrer be-

rühmten Leinwandindustrie führten, von einzelnen Erichütterungen (Rreugfrieg 1697, Toggenburger Rrieg 1712) abgefehen, das behagliche und potitische Stilleben eidgenöffischer Bundesglieder. Als vm 1600 die Best ausbrach, blieb der Abt mit 6 Konventualen im Rlofter gur Pflege ber Rranten. als ein leuchtendes Beispiel driftlicher Rachftenliebe. Die 2. Blütezeit des Klofters Abt Boleftin I. (Rar= fam. binal Sfondrati), ein tüchtiger Belehrter, brachte die Rlofter= schulen wieder zu hohem Un-

sehen. Unter Bolestin II. wurde an Stelle des gothischen, baufälligen Münsters 1756-63 der jest noch stehende herrliche Rokokobau ausgeführt.

Mit dem Umsturz von 1798 ging das Stift nach 1100 jährigem Bestande unter. Die Besitzungen wurden erst dem Kanton Santis, 1803 dem Kanton St. Gallen einverleibt. Die Stiftssonde wurden teils Eisgentum des Kantons, teils des katholischen Konsessionsteils.

An Stelle des darniederliegenden Leinwandhandels trat die Baumwollindustrie. St. Gallens Stickereien wandern nach allen Ländern. Der jährliche Produktionswert beträgt weit mehr als 100 Millionen Fr.

Die Abtei durfte nicht wieder erstehen. Aber die umfangreiche Stiftsbibliothet mit ihren wertvollen, vielen feltenen Manusfripten ift hehre Zeugin des einstigen Glanzes, der Gelehrsamkeit und des Kunstsinnes der "finstern" Monche, von denen der edle Lev Fischer so schon und wahr singt:

"Sie lichteten die dunklen Moore, sie lichteten der Menschen Herz, Geöffnet standen ihre Tore für jede Urmut, jeden Schmerz; Es wuchsen Juldas hohe Hallen, indes die Irmensaule fiel, Und fern im Süden war St. Gallen der Künste freundliches Uspl".